

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

177 (2.8.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Politik und Badisches: C. Pabel-Kastatt, für Lokales und  
Inserate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greifer, GmbH, Kastatt,  
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsfesten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher  
Verurteilung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.M.VII.34, 1620

Nummer 177

Donnerstag, den 2. August 1934

Jahrgang 71

## Der Reichspräsident gestorben!

Neudeck, 2. August 1934.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh 9 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.

Berlin, den 2. August 1934.

Alle Deutschen stehen in Ehrfurcht an der Bahre dieses Großen, in dem sich über drei Menschenalter voll großer und schwerer Entwicklungen deutsches Wesen, deutsche Mannesart und Treue der gesamten Menschheit sichtbar verkörpert. Deutschland steht an der Bahre des Siegers von Tannenberg, der den deutschen Osten der furchtbaren Brandfackel des Krieges und der Verwüstung entriß; des großen Führers der deutschen Heere im Weltkriege; des Mannes, der in der Zeit tiefster Erniedrigung dem Ruf des Volkes folgte und opferbereit und schweren Herzens die Führung des Reiches in seine Hände nahm, der dann dem Führer des erwachten neuen Deutschland, Adolf Hitler, am 30. Jan. 1933 in das Kanzleramt berief, in den Frühlingstürmen des Jahres 1933 mit dem Erwecker und Führer des nationalsozialistischen Deutschlands den ewigen Bund schloß und damit zum Wegbereiter des Dritten Reiches wurde.

Hindenburg ist tot! Ganz Deutschland steht in Ehrfurcht und Trauer an der Bahre dieses Mannes, der schon zu seinen Lebzeiten allen Deutschen, ja der Welt, zum deutschen Mythos geworden war.

Paul von Beneckendorff und von Hindenburg entstammte dem preussischen Uradel. Er wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn des Königl. preuß. Majors Robert von Beneckendorff und von Hindenburg und seiner Ehefrau Luise in Posen geboren. Nach Beendigung seiner Kadettenzeit in Wahlstatt und Richterfelde trat er am 7. April 1866 als Sekond-Leutnant ins 3. Garderegiment zu Fuß ein, in dessen Reihen er den Feldzug von 1866 gegen Österreich mitmachte.

In der Schlacht von Königgrätz zeichnete er sich bei der Eroberung einer österreichischen Batterie aus und wurde leicht verwundet. Im Kriege 1870/71 focht er bei St. Privat, Sedan und Le Bourget. Er erlebte am 18. Januar 1871 die Kaiserkrönung im Spiegelsaal von Versailles mit. 1900 wurde Hindenburg Generalleutnant u. Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe und 1903 kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg. 1911 wurde er auf eigenen Antrag zur Disposition gestellt. Er nahm seinen Wohnsitz in Hannover, wo er sich mit strategischen und taktischen Studien befaßte.

Als nach Ausbruch des Weltkrieges in der ersten Augusthälfte des Jahres 1914 die Russen in Ostpreußen einfielen, wurde Hindenburg als Oberbefehlshaber der ostpreussischen Truppen berufen. Sein Generalstabchef wurde Generalmajor Ludendorff. Schon wenige Tage später, vom 26. bis 28. August wurden die Russen vernichtend in der Schlacht bei Tannenberg geschlagen. Am 29. August wurde er zum Generalobersten befördert und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Anfang Dezember 1914 legte Hindenburg an den masurenischen Seen und schon im Februar 1915 wurden durch die Winterkämpfe in Masuren die Russen endgültig aus Ostpreußen vertrieben. Der Kaiser ernannte nunmehr den Betreuer Ostpreußens zum Generalfeldmarschall.

Als am 27. August 1916 Rumänien in den Krieg eintrat, wurde der Feldmarschall als Nachfolger Falkenhayns Chef des Generalstabes der Armee und damit Führer des gesamten deutschen Heeres. Sein Generalquartiermeister wurde General Lu-

denborff. Nach dem unglücklichen Abschluß des Weltkrieges leitete Hindenburg im Herbst und Winter 1918/19 unter besonders schwierigen Verhältnissen den Rückzug der deutschen Truppen und legte am 25. Juli 1919 den Oberbefehl nieder. Wiederum wählte er Hannover als Ruheflucht. Hier schrieb er seine Lebenserinnerungen nieder, die im Frühjahr 1920 unter dem Titel „Aus meinem Leben“ erschienen.

Noch einmal mußte der greise Feldmarschall aus der wohlverdienten Ruhe heraustreten, als ihn am 26. April 1925 das deutsche Volk zu seinem Reichspräsidenten wählte. Am 12. Mai trat er im

wahlten führte, und schließlich die Notverordnungs-  
ära hürdeten dem Reichspräsidenten eine unge-  
heure Last an Verantwortung auf.

Trotzdem entschloß er sich im März 1932, nach Ablauf der 7jährigen Amtsperiode ein zweitesmal für das Amt des Reichspräsidenten zu kandidieren. In einer Rundfunkansprache erklärte er seinen Schritt mit seinem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Deutschland und mit seinem Bestreben, in überparteilichem Sinne Treuhänder des ganzen deutschen Volkes sein zu wollen.

Mit über 19 Millionen Stimmen wurde er am 10. April wiedergewählt. Am 30. Januar 1933 betraute der Reichspräsident den Führer Adolf Hitler mit dem Kanzleramt. In diesem heistersehnten Tage der nationalsozialistischen Erhebung huldigten hunderttausende dem greisen Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Hitler in einem riesigen Fackelzug. Der Tag von Potsdam am Frühlingsanfang 1933, an dem sich Hindenburg und Hitler die Hand zum Bunde reichten, war der Tag der Erfüllung und einer neuen großen Verheißung.

Eine besondere Ehrung wurde dem greisen Feldmarschall und Reichspräsidenten am 28. August 1933 zuteil. Zehntausende waren zu der historischen Stätte von Tannenberg gewallfahrtet, um Hindenburg und Hitler zu ehren. Bei dem feierlichen Festakt im Innenraum des Denkmals wurde dem Retter Ostpreußens und getreuen Eckart des deutschen Volkes die Domäne Langenan und der Forst Preußenwald zur Bildung eines Hindenburg-Dauergutes Hindenburg-Neudeck mit Preußenwald überreicht.

Allen in Erinnerung ist wohl noch die frische Ansprache, die Reichspräsident von Hindenburg am 1. Mai 1933, am Tag der Arbeit, von der Terrasse des Schlosses im Berliner Lustgarten an Deutschlands Jugend hielt, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, sowie die mannhaften Worte, mit denen er am Tage vor der letzten Reichstagswahl in einer Ansprache über alle deutschen Sender alle deutschen Volksgenossen aufforderte, geschlossen für ihre nationale Einheit und ihre Verbundenheit mit der Reichsregierung zu zeugen.

### Hindenburg-Worte

Die persönlichen Anschauungen, so schwer es Euch auch fallen mag, müssen zurückgestellt werden. Nur durch solche einmütige Arbeit kann es mit Gottes Hilfe gelingen, unser armes deutsches Vaterland aus tiefster Erniedrigung wieder besseren Zeiten entgegenzuführen."

Rundgebung an das deutsche Volk,  
Februar 1919.

"Ich gebe niemals nach, mag da kommen, was will!"

"Es ist erstaunlich, wie ein großes Ziel, das man vor Augen hat und an dessen restloser Verwirklichung man Tag und Nacht immer und stets denkt und arbeitet, einen frisch erhält."

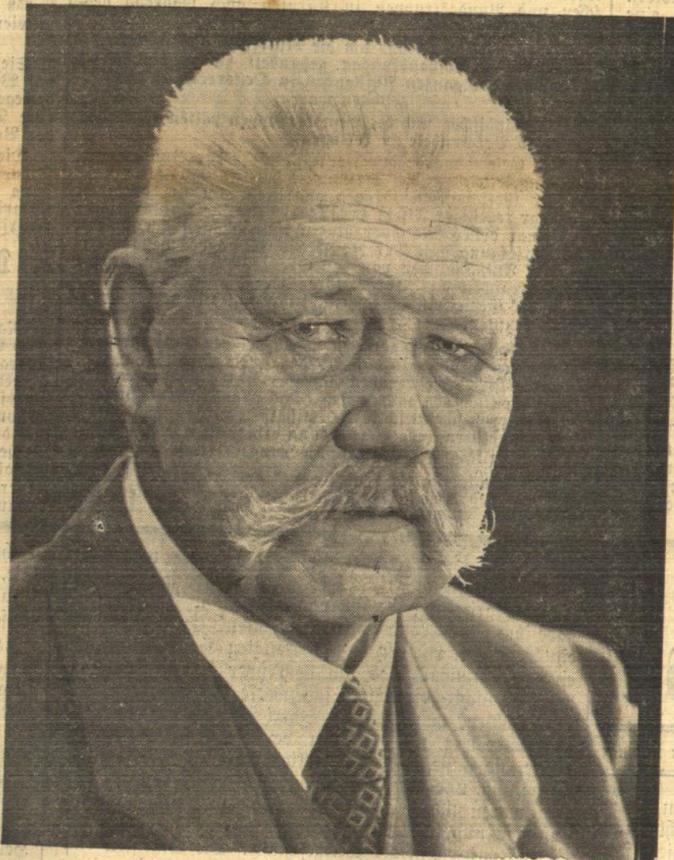
Hindenburg 1918.

"Die Muskeln werden gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren frei und groß!"

Hindenburg 1918.

"In der Stunde der Not zeigt es sich, was der einzelne und was ein Volk wert ist. . . Deutschland braucht jetzt sein ganzes, einiges, für die Zukunft unseres Geschlechtes opferbereites Volk."

Oktober 1918.



Alter von 78 Jahren sei neues Amt an. In seine Amtszeit fielen für das deutsche Volk schicksalsschwere Ereignisse.

Bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals am 18. Juli 1927 wandte sich Hindenburg aufs schärfste gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die er am 28. Juni 1929 aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates erneut feierlich Verwahrung einlegte.

Am 30. August 1930 verließ die Rheinlandkommission und mit ihr der letzte französische Soldat deutsches Gebiet. Als im Juni 1931 die weltwirtschaftliche Lage und die Wirtschaftsnot in Deutschland immer gefährlicher wurden, kam es auf Anregung Hindenburgs zur Verkündung des „Hoover-Jahres“. Aber auch im Innern sah sich Reichspräsident von Hindenburg durch die damaligen Machthaber des republikanisch-demokratischen Systems zu den schwersten Entscheidungen gedrängt. Eine fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage, der harte Kampf zwischen den Parteien, unruhiger Parlamentarismus, der zu unzähligen Neu-

# Dritte Hinrichtung in Wien

## Massenverhaftungen in den Bundesländern - Die Vorbereitungen des Putschs gestillt

Wien, 2. August. Am Mittwoch vormittag begann die Standgerichtsverhandlung vor dem Militärgerichtshof Wien gegen die beiden Angeklagten Friedrich Wuraig und Christian Meyer, die beschuldigt wurden, am 25. Juli gegen 15 Uhr den Kommandanten der Innsbrucker städtischen Sicherheitswache, Hauptmann Franz Sidl aus Wien, auf der Straße erschossen zu haben.

Das Standgericht verurteilte Ludwig Wuraig zum Tode und den Angeklagten Christian Meyer zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Das Urteil an Wuraig ist kurz nach 20 Uhr vollzogen worden.

Die polizeiliche Untersuchung des Putschs vom 25. Juli hat ergeben, daß die Aufständischen in Wien ihre Waffen und Uniformen auf einem Holzlagerplatz im 20. Bezirk verborgen hatten. Erst am Mittwoch vormittag wurden diese Gegenstände in die Turnhalle im 7. Bezirk gebracht. Ferner wurde festgestellt, daß die Führer der fünf Kraftwagen, die zum Ueberfall verwendet wurden, vollkommen unschuldig sind. Sie wurden vormittags von einer unbekannt Person angerufen, sich zu einem großen Transport in die Siebenbrunnengasse zu begeben, wobei ihnen bedeutet worden war, daß es sich um einen staatlichen Auftrag handle. Das ganze Mandat war so geschickt eingefädeln worden, daß keiner der Kraftwagenführer irgendeinen Verdacht schöpfte, zumal das bekanntgegebene Fahrziel, das Bundeskanzleramt, überhaupt dazu angetan war, jeden weiteren Zweifel zu zerstreuen. Außer den hingerichteten beiden Führern der Aufständischen wurden

noch weitere 20 Anführer beim Ueberfall auf das Bundeskanzleramt ermittelt.

In das Weller Kreisgericht sind

200 Personen wegen Teilnahme an dem Aufstand eingekerkert worden. Es befinden sich darunter zahlreiche Intellektuelle und Staatsbeamte. Voraussichtlich dürfte für Wels ein eigener Militärgerichtshof bestellt werden.

### Meldungen aus Wien

Die nächste Verhandlung vor dem Militärgerichtshof ist für Donnerstag, 9 Uhr vormittag, angesetzt. Es werden sich der Holzhändler Paul Gubl, der dritte Anführer des Putschs, sowie 20 weitere Aufständische zu verantworten haben.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, offenbar um Behauptungen, die österreichische Bundesregierung sei an das Abkommen zwischen Aufständischen und den Unterhändlern der Regierung über den freien Abzug gebunden und eine Hinrichtung von Aufständischen dürfe nicht stattfinden, die Spitze abzubrechen, einen Ministerratsbeschluss, der in den ersten Nachmittagsstunden am Tage des Aufsturus von der im Landesverteidigungsministerium versammelten Kumpfregierung gefasst wurde. Dieser Ministerratsbeschluss, der von dem damals seitens des Bundespräsidenten mit der kommissarischen Leitung der Regierung betrauten Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg gezeichnet ist, lautet: „Auf Befehl des Herrn Bundespräsidenten werden die Aufständischen aufgefordert, innerhalb einer Viertelstunde das Ballhausgebäude zu verlassen. Wenn kein Menschenleben auf Seiten der widerrechtlich ihrer Freiheit beraubten Mitglieder der Regierung zu beklagen ist, erklärt die Regierung, den Aufständischen freien Abzug und Ueberstellung über die Grenze zu sichern. Wenn die gestellte Frist fruchtlos verläuft, werden die Nachmittage des Staates eingesezt werden. (gez.) Schuschnigg.“

Der Wiener Landgerichtsrat Dr. Wenger wurde wegen angeblicher hochverrätherischer Bemerkungen verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Die Witwe des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß ist am Dienstag nachmittag wieder in Riccione eingetroffen. Sie wurde von ihren beiden Kindern und von Donna Rachel Mussolini empfangen und begab sich sogleich im Kraftwagen zur Villa Sant Angelo, wo sie noch einige Zeit verbleiben wird.

# „Einmal steht das Glück vor dir“

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

Unter den Zurufen des teils für, teils gegen ihn Partei nehmenden Publikums beugte er sich aus dem Schlag und raffte die Tänzerin, die sich kaum zu wehren schien, sondern mit kokett eitlem Lächeln sich aufheben ließ, neben sich auf den Sitz.

Sie warf eine Kuchhand ins Publikum, der Offizier legte die Hand salutierend an die Wäpche und die Menge, die an einen Trid der Vorstellung zu glauben begann, fing wieder an „Ollé!“ zu schreien, als von den obersten Logen ein Mann in der Tracht der mexikanischen Offiziere mit unverschämtem Gesicht in magdhaligen Sähen herabturnte. Immer über die Köpfe der Menge weg, bis er den Wagen erreichte.

Die Tänzerin stieß einen Schredensschrei aus, der Offizier wollte mit einer schnellen Kurbe wenden, aber der Mexikaner Alvarez (Römer) sprang auf den Tritt, packte mit unwiderstehlichem Griff den Offizier, riß ihn aus dem Wagen und mit einem Ruck die Maske vom Gesicht.

Es begann ein Handgemenge zwischen den beiden Männern, in dem Hellmuth nach Vorchrift nur markierte, aber mit einem Male hörte er die Stimme der Palfar aufreizend in sein Ohr zischeln: „Kein Feuer im Leib! Kann kein Weib lieben und keinen Mann unterkriegen! Schwächling!“

Und von diesem Augenblick an war es Hellmuth, als würde ihm siedendes Blei in die Adern gegossen.

Das Raubtier, das in jedem Manne schläft, erwachte! Er vergaß daß dies alles Spiel war, daß er sich in Wirk-

### Vor einer Komreise Schuschniggs?

Wien, 2. August. Wie das sehr gut informierte christlich-sozial „Neuigkeitsweltblatt“ mitteilt, dürfte sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg schon in allernächster Zeit nach Rom zu einem Besuch Mussolinis begeben. Vizekanzler Starhemberg wird den Bundeskanzler auf dieser Reise begleiten.

### Bedrohung des Wiener DNZ-Vertreters durch Heimwehr

Berlin, 2. August. In der Nacht zum Mittwoch drangen bewaffnete Heimwehrlente in die Wohnung des DNZ-Vertreters in Wien, Dr. von Hahn, ein und forderten unter Drohungen Anstalt über seine Tätigkeit. Erst nach längerer Auseinandersetzung gelang es Dr. von Hahn die Heimwehrlente zum Verlassen der Wohnung zu bewegen. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort bei der österreichischen Regierung die erforderlichen Schritte getan und dabei über das Verhalten der Heimwehrlente Protest eingelegt. Die österreichische Regierung hat die umgehende Untersuchung des Vorfalles angelegt.

### Zum zweitenmal wegen Militärdienstverweigerung bestraft

Paris, 2. August. Das Militärgericht in Toulou verurteilte einen Refurten, von Beruf Pastor, zum zweitenmale wegen Verweigerung des Militärdienstes. Nach der ersten Verurteilung, die ihm ein Jahr Gefängnis einbrachte, ist er zum zweitenmale einberufen worden. Diesmal sollte er sich bei einem Artillerieregiment in Toulou melden. Der Pastor verweigerte abermals den Dienst und wurde nunmehr vom Militärgericht in Toulou zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Verbüßung dieser Strafe wird er zum drittenmale einberufen werden.

# Schwere Kämpfe in Kärnten

## Mißglücktes Manöver der Bundestruppen

Belgrad, 2. August. Die „Breme“ veröffentlicht einen telephonischen Bericht ihres Korrespondenten aus Unterdruburg von der südslawisch-österreichischen Grenze über die Lage am Dienstag. Danach dauerten die Kämpfe zwischen Aufständischen und Bundestruppen in Kärnten auch während des ganzen Dienstag an.

Es soll sich dabei sogar um die blutigsten und verlustreichsten Kampfhandlungen gehandelt haben, die im Verlauf des ganzen Aufstandes in Oesterreich zu verzeichnen waren.

Die Aufständischen und die Bundestruppen hätten zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen.

Das Geseht wurde durch ein Manöver der Bundestruppen eingeleitet, die die Stellungen der Aufständischen hart an der südslawischen Grenze angriffen, um sich dann in scheinbar regelloser Flucht zurückzuziehen. Die Aufständischen fielen auf dieses Manöver herein und machten sich sogleich zur Verfolgung auf. Der Zweck des Manövers bestand darin, die Aufständischen von der Grenze fortzuloden, da die Bundestruppen aus Sorge, ihre Schiffe könnten auf südslawisches Gebiet einschlagen, nicht ihre volle Feuerkraft entfalten konnten.

Die Aufständischen gerieten jedoch bei der Verfolgung in einen Hinterhalt und wurden auf beiden Flanken angegriffen. Sie ergaben sich aber nicht, sondern verteidigten sich den ganzen Tag. Das Manöver der Bundestruppen scheint schließlich mißglückt zu sein, weil die Aufständischen neue Verstärkung erhielten und sich mit ihrer Hilfe aus der Umklammerung befreien konnten.

Der Berichterstatter der „Breme“ erklärt weiter, daß die Aufständischen über keinen Nachrichtendienst verfügten, was ihr größter Nachteil gegenüber dem Bundesheer sei. Ab-

### Berichtigung!

Sinn und Aufgabe. Im gefrigen Leitartikel ist durch Seitenumstellung ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Der vorletzte Absatz lautet richtig:

Gedenken wir heute der Millionen, die vor 20 Jahren mit Begeisterung ins Feld zogen, das Vaterland zu schützen, gedenken wir der toten Helden, die der Rasen in fremder Erde deckt, dann seien wir dessen eingedenk, daß ihr Blut, ihre Hingabe, ihr Opfer für das Deutsche schließlich die Voraussetzung war für die geschichtliche Aufgabe des Deutschen kommender Zeiten. So liegt für uns Deutsche der Sinn des Weltkrieges nicht in „hätte“ und „wäre“, nicht im Rechten mit Gott und dem Schicksal, sondern im tatensfrohen und tatensfreundigen Handeln, im Willen, der Opfer würdig zu sein, die vor uns für uns gebracht wurden, im Wissen um die Aufgabe, im Wirken um Vollendung, im Wachen an der Unerbittlichkeit des Gesehts seit Ewigkeiten, daß aus dem Sterben nur das Werden kommt.

### Anfrage im englischen Unterhaus wegen der Zusammenfassung des Memelbirektoriums

London, 2. August. In der Sitzung des Unterhauses fragte der Abgeordnete Mander den Staatssekretär des Aeußeren, ob ihm bekannt sei, daß sämtliche Mitglieder des jetzigen Landesbirektoriums im Memelgebiet eine Minderheit angehörten, die im Landtag durch nur vier von insgesamt 20 Abgeordneten vertreten sei. Diese Zusammenfassung widerspreche dem Artikel 17 des Memelstatuts, für das England die Garantie übernommen habe.

Der Vordirektorbewahrer Eden antwortete: Nach Artikel 17 muß das Landesbirektorium das Vertrauen des Landtags besitzen. Ich habe erfahren, daß der Landtag für den 27. Juli einberufen worden ist.

Mander fragte weiter: Wird der Außenminister die Tatsache der Zusammenfassung des Landesbirektoriums, über die im Memelgebiet starke Erregung herrscht, aufmerksam im Auge behalten?

Eden antwortete, daß ihm das Ergebnis der Landtags-sitzung vom 27. Juli noch nicht bekannt sei.

teilungen, die im Laufe des Kampfes abgeprengt wurden, mußten über die Grenze nach Südflawien, um nicht in die Hände der Bundestruppen zu fallen.

Im Laufe des Montags und Dienstags seien etwa 850 Aufständische in kleineren Gruppen nach Südflawien übergetreten, wo sich jetzt rund 1200 Kärntner befinden.

Sie seien in Kroatien auf drei Orte aufgeteilt, nämlich auf Barasdin, Belovar und Poshega. Sie könnten sich frei bewegen, dürften aber die Orte nicht verlassen. Sie hielten gute Disziplin, so daß sich das Leben in den Lagern und der Verkehr mit der Bevölkerung reibungslos abwickle.

Die „Breme“ berichtet ferner von der Grenze, daß am Dienstag im Westen Kärntens eine große Aufstandsbewegung begonnen habe. Es seien nunmehr auch dort heftige Kämpfe entbrannt. Die Aufständischen versuchten einen konzentrischen Angriff auf Klagenfurt.

### Dreitausend österreichische Flüchtlinge in Südflawien

Nach einer Belgrader Meldung der „Stunde“ sind bisher 3000 Aufständische auf südflawisches Gebiet übergetreten. In Barasdin ist Dienstag ein neuer Transport von 60 Flüchtlingen eingetroffen, darunter befinden sich auch zwei Frauen und fünf Kinder. Den Flüchtlingen wurden die Waffen abgenommen. In den ersten Tagen nach der Flucht befanden sich die Flüchtlinge allerdings in großer Not, doch verfügen sie heute, wie die südflawischen Blätter melden, über gewisse Geldsummen und können Nahrungsmittel einkaufen. Nach einer weiteren Meldung sind auf der Linie Warburg - Drauburg allein 700 Oesterreicher nach Südflawien geflüchtet.

Sohn, was wollen Sie beim Film? Eine Zukunft haben Sie, dafür garantier' ich Ihnen, ich, Willibald Forster, Generaldirektor der Bayerischen Motorenwerke! Und was ich sage, ist Gold, junger Mann!

Hellmuth hielt den Wagen an, und ließ mit einem reizenden, verzeihungsbittenden Lächeln die Palfar aussteigen. Sie tat zwar noch etwas heleidigt, aber durch die offensichtliche Wertschätzung, die „der verrückte Leutone“, wie sie Hellmuth innerlich nannte, von seiten eines so wichtigen Mannes empfand, schon halb umgestimmt, brachte sie ein lendenlahmes Lächeln zustande.

Sie hoffte auf eine nette Bemerkung des Gewaltigen, der die Finanzen des Films kontrollierte. Aber der sah nur Hellmuth, ging mit ausgestreckten Händen auf ihn zu und schüttelte sehr herzlich Hellmuths Rechte, dabei etwas ruhiger wiederholend: „Sie sind doch Ingenieur, wie ich höre, stimmt das?“

„Natürlich Herr...!“ sagte Hellmuth etwas zögernd, der noch gar nicht recht wußte, ob er sich noch im Film oder in der Wirklichkeit befand, weil sich die letzten Ereignisse etwas überstürzt hatten.

„Generaldirektor Forster!“ half dieser wohlwollend nach, und als Hellmuth errötete, fügte er gütig wie ein Vater hinzu: „Aber das macht doch nichts, wirklich: Name ist Schall und Rauch, aber hier meine Karte!“

Er sichtigte sie hastig aus der Westentasche und fuhr fort: „Ich hoffe sehr, daß wir uns verständigen werden, denn sehen Sie, mein lieber Herr Körner, das ist doch ihr Name?“ Hellmuth nickte. „Sehen Sie, Sie sind nämlich das, was ich brauche, erstens, ein Mann für meinen Vertrieb, wie ich mir einen Leiter für meine Ingenieurabteilung immer gesucht habe und, dies ist die Hauptsache, ein Serrenfahrer, ein Rennfahrer, nach dem sich der deutsche Automobilspor alle zehn Finger lecken wird!“

Während er so sprach, hatte er Hellmuth untergefaßt und ihn mit sich fortgeführt in die Kantine.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeit aus dieser Frau nicht das geringste machte, er fühlte sich aufgestachelt, aufgereizt, in blinde Wut versetzt.

Es ergriß ihn die Zwangsvorstellung, der Kerl da habe ihm seine Traute entführen wollen! Er packte zu wie ein Berserker, riß den unbereiteten Hasse empor wie einen Gummiball, hob ihn hoch über seinen Kopf, als wenn er nichts wiege, und schleuderte ihn mit einem heinahe „echten“ mexikanischen Schrei über die sich duckenden Zuschauer weg, noch dazu in verkehrter Richtung. Die Leute, die Hasse fangen sollten, streckten vergebens die Arme aus, und die Verdäkten, über die er wirklich weg-slog, waren nicht geistesgegenwärtig genug, um schnell zu fassen, und so flog der bedauernswerte Liebhaber mit Gefrach mitten in die Weltgeschichte. Die Statisten rückten noch beiseite, und er schlug demmaßen unsanft auf den Boden auf, daß er gleich liegen blieb!

Hellmuth aber, den seine Rolle völlig gepackt hatte, schwang sich auf den Führersitz, ließ mit letzter Geschwindigkeit den Wagen, heinahe auf der Seite liegend, herum-schwingen und gewann, mit der verängstigten Palfar, die wie befehlen Hilfe schrie, neben sich, in rasender Kurve das Weiße, war mit Sekundenschnelle auch schon außer Aufnahme!

„Donnerwetter! Donnerwetter! Sakra, sakra, sakredi noch amol, böß is a Heß! Dös is ja a Viechskerl! Den muß i haben, den laß i nit aus!“ brüllte der als unbeteiligter Zuschauer anwesende Generaldirektor der Bayerischen Motorenwerke, dem die Sache zu Kopf stieg, als wenn er noch in die Tertie ginge. „Laßt's mi außer, ihr guten Leit, derwischen muß i ihn, außer lassen sag i!“ Er arbeitete sich durch die Menge mit heftigen Ellenbogen-schößen und herben Grobheiten und warf sich, einmal aus der Menge heraus, in Lauffschritt.

Er kam gerade am Förstnerhaus an, als Hellmuth, etwas kleinlauter und wesentlich ernüchtert, schon zehn Wagen und Frau wieder hineinfuhr.

Der Generaldirektor baute sich vor dem Wagen auf, wedelte mit den Armen und rief: „Her zu mir, mein

# aus Ettligen-Stadt und Land Deutsche Gedenktag

„Das Antlitz nicht, nur die Gesinnung und die Tat, die von ihr ausgeht, macht den Menschen.“  
Ernst Raupach.

Was geschah heute — — — Donnerstag, 2. August 1934.

- 1931: Der schlesische Dichter Paul Barisch gest.
- 1914: Ultimatum Deutschlands an Belgien.
- 1914: Hindenburg übernimmt den Oberbefehl über die deutschen Truppen im Weltkrieg.
- 1877: Der Sieger von Spichern und Gravelotte-St. Privat, Generalfeldmarschall Karl Friedrich von Steinmetz, starb in Landau.
- 1870: Gefecht bei Saarbrücken.
- 1815: Der spätere Dichter u. Literaturhistoriker Adolf Graf von Schack in Bräunow geboren.

## Alte Wetter- und Bauernregeln für den August

Es gibt eine Reihe von Bauernregeln für den August, die auf Grund bestimmter Anzeichen das Wetter für die nächsten Tage, für den Herbst, ja sogar für den Winter voraussagen. Einige von ihnen lauten: Nordwinde im August bringen beständiges Wetter. — Wenn die Fische tochen (d. h. wenn die Wälder dünnsten), gibt es noch immer Regen. — Wenn im August stark tauen tut, bleibt gewöhnlich auch das Wetter gut. — Sind Sorenz und Barthel schön, ein guter Herbst ist voranzusehen. — Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Wie der Bartholomätag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. —

Anderer Bauernregeln beziehen sich auf Gebeten, auf das Wachstum und auf die Feldarbeit. Was der August nicht löst, wird der September nicht braten. — Der Barthelmann hängt dem Hopfen die Dolben an. — Nach Laurenz macht das Holz nicht mehr. — Jeicker die Regentropfen im August, desto dünner der Wein. — Der Lenz salzt, der Barthel schmalzt (gemeint sind die Kartoffeln). — Geraten die Hafelnäh, so gibt es meist auch viel Eiseln. — Wer im Seneit (Juli) nicht gabelt, im Ernting (August) nicht zapfelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sich' zu, wie's ihm im Winter geht.

## Wasserwärme der Stadt. Badeanstalt heute vormittag

Männerbad 21 Grad, Frauenbad 21 Grad.

≡ Aus der evangelischen Gemeinde. Es sei nochmals auf die gotteseidennliche Andacht und hingewiesen, die heute, Donnerstag abend 8 Uhr, anlässlich der 20jähr. Wiederkehr des Weltkriegsbeginns in der Kirche gehalten wird.

≡ Der bereits angekündigte Verwaltungsbesuch ins Reichstal zum Preis von 2,50 RM ab Ettligen für Hin- und Rückfahrt verkehrt nun bestimmt am 5. August 1934. Der Zug fährt 9.09 Uhr in Ettligen ab und trifft nach 10 Uhr im Reichstal ein und kommt 22.10 Uhr wieder hier an. Er hält in beiden Richtungen in Aghern, damit Wanderlustige die Hornisgrünbe besuchen können. Gelegenheit zum Besuch des hinteren Reichstales und des Aniebsgebietes ab Oppenau mit Zug und Postauto ist zu billigen Preisen geboten. Prospekte sind am Reichsbahnhof erhältlich.

≡ Vom Hindenburg-Realgymnasium. Der Schluß der unierer Anstalt vor den großen Ferien wurde zu einem herzlichen Abschied für den nun in den Ruhestand tretenden seit 1918 mit der Leitung des Realgymnasiums betrauten Herrn Direktor Carl Pfeuffer angestaltet. Bei der Flaggenwehung auf dem großen Platz vor dem Schulgebäude verabschiedete sich Herr Pfeuffer von Schülern und Lehrern. Es ist begreiflich, daß der arbeitstüchtige, in 16 Jahren ganz mit der Anstalt und ihrem erzieherischen Wirken vermachene milde Freund der Schule nur schwer von seiner Wirkungsstätte schied. Er legte bei diesem letzten Akte der Jugend die Gedanken nahe, die deren Herz befeelen: Treue dem Vaterland und seinem Führer, und fand damit kräftigen Widerhall. Nach dem Vortrag dreier Gedichte mit zeitgemäßem Inhalt schloß die Feier, während sich die Flagge langsam senkte, mit dem Deutschlandlied. — Nach dieser Feier vereinigten sich das Lehrerkollegium mit seinem Direktor und dem gleichfalls aus dem Lehramt scheidenden Herrn Professor Theobald Geist im gemütlichen Kreis. Es sollte eine Stunde des Dankes sein, den Herr Prof. Müller namens seiner Berufskollegen zum Ausdruck brachte, wobei er die pflichtgetreue, erfolgreiche Arbeit der Herren als vorbildlich rühmte. Seinem Wunsche, daß die beliebten Herren noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise der Familie und unserer Stadt verleben und in geistlicher Verbindung mit dem Lehrerkollegium bleiben möchten, wurde lebhaft zugestimmt. — In der Schlußkommunikation vom 26. Juli hatte auch Herr Bürgermeister Kraft in ehrenwerten Worten der langjährigen, opfer- und erfolgreichen Arbeit beider Herren gedacht.

## Obermeistertagung der badischen Bäder-Innungen

Zur Obermeistertagung der badischen Bäderinnungen in St. Georgen hatten sich bereits am Sonntag nachmittag zahlreiche Gäste aus dem ganzen Lande eingefunden, zu deren Ehren ein Begrüßungsabend im „Deutschen Haus“ stattfand, veranstaltet von der Bäderinnung Willingen-St. Georgen. Bürgermeister Eitwein entbot den Willkommensgruß der Stadt. Landespräsident Pflügen s. d. r. Weinheim und Reichsbadschafftsführer Fiska. Berlin dankten für die freundliche Aufnahme.

Am Montag folgte die eigentliche Tagung, die von etwa 200 Teilnehmern besucht war. Ferner hatten sich u. a. eingefunden Landrat Müller und der Vertreter des Reichsnährstandes Raifer-Mannheim. Ersterer überbrachte die Grüße der Staatsregierung.

In längeren sehr interessanten Ausführungen sprach der Präsident des Landesverbandes, Pflügen s. d. r. über das Handwerkerrecht, die Sonntagsarbeit, über die neue Verhandlung wegen des Tarifwesens, die Ernennung von Obermeistern, Fachschaften usw. Der zweite Vorsitzende, Obermeister Griesinger, behandelte insbesondere den Inhalt der Tarifordnung, der Vertreter des Reichsnährstandes verbreitete sich über Sinn, Zweck und Ziel dieser Einrichtung sowie über die neue Betriebswirtschaft. Es folgte eine anregende Aussprache. Am Vier- Uhr-Anfang im Bädergewerbe soll unbedingt festgehalten werden. Schließlich sprach noch der Reichsbadschafftsführer Fiska, worauf mit einem Schlußwort des Landespräsidenten die Tagung ihr Ende fand.

## Reichsfestspiele Heidelberg

Die Reichsfestspiele erfreuen sich eines täglich wachsenden Besuches. Bei der einen übermächtigen Eindruck hinterlassenden Aufführung der Deutschen Passion 1933 von Richard Curinger fanden leider Hunderte wegen

# Kameradschaftsabend der Belegschaft der Firma Vogel & Bernheimer u. G. Ettligen

Zum ersten Male traf sich die gesamte Belegschaft am vergangenen Sonntag in den Räumen der Stadthalle in Ettligen, um im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung und Betriebsführung Kameradschaft zu pflegen, die Gemeinnützigkeit und die Gemeinnützigkeit sämtlicher Betriebe werden soll und muß. Diese Kameradschaftstreffen, wie wir sie für die Folge in unserem Betriebe pflegen, sollen dazu beitragen, die Arbeitskameraden innerhalb der Betriebsgemeinschaft einander näherzubringen. Sie sollen alle das Trennende beseitigen, sie sollen das zeugen, was wir Kameradschaftsgeist nennen. Einer für Alle, Alle für Einen! Dieser Geist, den wir in diesen Stunden zwingend und unterschiedslos zusammenführen pflegen, dieser Geist soll hineingetragen werden in den Betrieb und jeder einzelne Arbeitskamerad soll von ihm durchdrungen sein zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes, zum Wohle des Betriebes und letzten Endes jedes Einzelnen von uns.

Um nun in diesem Sinne Aufbauarbeit zu leisten, hatte die KASD der Firma einen Kameradschaftsabend festgelegt. Mit Anerkennungswürdiger, pekuniärer Unterstützung der Firma ist es gelungen, aus der KASD heraus bestimmten Arbeitskameraden gelungen, für diesen Abend ein Programm aufzustellen, das in seinem offiziellen Teil einen einflussreichen und in seinem unterhaltenden Teil einen harmonischen Verlauf nahm.

Unter Vorantritt des Betriebsrates, Arbeitskamerad J. A. R. A. S., begann der offizielle Teil mit dem Einmarsch der Fahnenabordnung des Betriebes Ettligen, sowie des Betriebes Maxau. Diese nahmen dann, flankiert von 24 Arbeitskameraden in ihren schmutzigen Arbeitsfrontanzügen auf der Bühne, die im Hintergrund mit dem Bildnis unseres Führers sinnvoll dekoriert und ausgeschmückt war, Aufstellung. Mit dem Prolog „Lied an die Arbeit“, gesprochen von Arbeitskamerad Dreßler, war das Programm eingeleitet und somit ein Bühnen- und Stimmungsbild abgemildert, das einen schönen und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Betriebszellenobmann Kamerad L. W. A. nahm sodann Gelegenheit zur Begrüßung der gesamten Belegschaft, sowie der geladenen Gäste, von denen besonders hervorzuheben sind Pa. R. A. G. r., Kreispropagandawart der Deutschen Arbeitsfront, Pa. M. A. r. g. r. a. f., Sturmbannführer, sowie auch die geladenen Arbeitskameraden der Firma.

Anschließend begrüßte der Betriebsführer, Herr Ernst Bernheimer, in Vertretung von Herrn Dr. Vogel, welcher durch eine dringende Geschäftsreise an der Teilnahme verhindert war, die Anwesenden. Aus den Worten des Betriebsführers war zu entnehmen, daß es auch sein Bestreben ist, derartige Kameradschaftsabende zu fördern. Daß dieser Geist dem Betriebsführer eigen ist und daß es ihm schon immer darum zu tun war, in lokaler Weise die Interessen der Arbeitnehmer zu wahren, soll durch nachstehende von ihm gegebene Angaben dokumentiert sein. Von einer durchschnittlichen Belegschaft von zur Zeit 361 Arbeitskameraden sind

88 Arbeitskameraden 5 Jahre, 121 über 5—10 Jahre, 75 über 10—15 Jahre, 32 über 15—20 Jahre, 28 über 20—25 Jahre, 9 über 25—30 Jahre, 9 über 30—35 Jahre, 8 über 35—40 Jahre und 1 Arbeitskamerad über 45 Jahre im Betrieb beschäftigt. Die Aufforderung an alle, beim unterhaltenden Teil recht vergnügt zu sein und kräftig das Tanzen zu schwingen, bildete den Schluß der Ausführungen des Betriebsführers.

Obwohl keine definitive Zusage vorlag, hatte man doch im Stillen die Hoffnung, vom Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront „Südwest“ Pa. Platner, überrascht und mit seinem Besuche beehrt zu werden. Leider mußte es bei der Hoffnung bleiben. Im Auftrage der Kreisamtsverwaltung übernahm nach den Ausführungen des Betriebsführers Pa. R. A. G. r. das Wort. Sein Thema, das den Sinn und den Zweck der Kameradschaft, wie sie von uns gepflegt werden soll, behandelte, war in einem packend flüssigen und für jeden einzelnen verständlichen Stil gehalten, daß es aller Wunsch ist, ihn recht bald wieder hier zu sehen und zu hören.

Betriebszellenobmann H. O. A. P. überbrachte sodann die Grüße der Belegschaft in Maxau, um gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß der nächste Kameradschaftsabend der beiden Belegschaften Ettligen und Maxau gemeinsam durchgeführt werden soll.

Vor Abschluß des offiziellen und vor Uebergang in den unterhaltenden Teil waren noch einige Minuten dem Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Arbeits- und Kriegskameraden gewidmet. Betriebsleiter Kamerad R. A. P. r. o. t. t. hatte die Totenehrung übernommen. Mit dem von der Musik intonierten Liede „Vom guten Kameraden“ und dem Prolog „Ehret die Toten“ war dieses weisevolle und erhabende Gedenken beendet. Gut eingefügt in das bis dahin abgewickelte Programm waren verschiedene Musikstücke einer Abteilung des Musikvereins Ettligen, sowie Gesangsstücke eines Männerchors des Gefangenenvereins „Freundschaft“ unter Stabführung von Herrn Paul Welker. Das hierbei Gebotene verdient volle Anerkennung.

Gegen 21 Uhr begann dann der gemütliche Teil. Hier war es „Baverini“, das musikalische Unikum, der den hierzu nötigen Stimmungsumschwung in die Wege leitete. Man muß ihn gesehen haben in seiner komischen und originellen Aufmachung, um zu begreifen, daß seine künstlerischen Darbietungen vom Anfang bis zum Schluß seines Auftretens zu einem Lachen ohne Ende reizten. Im Nu war eine Stimmung geschaffen, die bei köstlichem Hüttenkreuz und fröhlichem Tanze die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen ließ, und der Aufmerksamkeit und Unvoreingenommenheit mußte feststellen, hier tummelt sich ein Völkchen, hier tummeln sich Menschen, die Gemeinschaftsinn und Sinn für Kameradschaft haben. Hier gab es nicht den tonangebenden Vorgelesenen, hier gab es nicht das Trennende zwischen Arbeiter und Angestellten, hier war alles eins in dem Bestreben, Kamerad zu sein und Kameradschaft zu pflegen. — Allen, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben, an dieser Stelle herzlichsten Dank. Heil Hitler!

# Arbeitsämter an die Front!

Der Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hat sämtliche Parteigenossen in Baden zum Sturm in eine neue Arbeitsämterbewegung befohlen. Die Schlacht, die zunächst in einer außerordentlich lebhaften Propaganda- welle zum Ausdruck kommt, ist in zwölf Abschnitten auf das Genaueste erfolgsversprechend vorbereitet. Mit besonderem Bedacht trägt der erste Kampfabschnitt in der Zeit vom 1. bis 7. August 1934 die Parole:

## „Arbeitsämter an die Front!“

Es soll damit zweierlei erreicht werden: einmal soll der gesamten badischen Bevölkerung, insbesondere der Wirtschaft vom größten bis zum kleinsten Betrieb mit der dem Nationalsozialismus eigenen Härte eingeschlämmt werden, daß der Staat eine eigene Behörde für die Arbeitsvermittlung, nämlich die Arbeitsämter, hat und daß dieser Behörde die Aufgabe zufällt, nicht nur den Arbeitslosen planmäßig zuzuführen und zu überwachen, sondern auch sonst in allen Fragen der Arbeitsbeschaffung fördernd einzugreifen. Der Staat ist entschlossen, allen jenen, die immer noch durch private Regelung des Arbeitsinhabes nach ihrem eigenen Gutdünken bzw. offene oder verdeckte Vetterlezwirtschaft den Erfolg der wohl vorbereiteten Maßnahmen der Regierung leichtfertig oder vorsätzlich verhindern, eine letzte deutliche Warnung zu erteilen.

Andererseits muß durch unablässige Aufklärung sichergestellt werden, daß jedem Volksgenossen diese überwachende und regelnde Aufgabe der Arbeitsämter ein für allemal bekannt wird und Umgehungen der Anordnungen der Reichsregierung sowie des Stellvertreters des Führers betreffend Arbeitsvermittlung und Regelung des Arbeitsinhabes von Stund an unbedingt unterbleiben, dort aber, wo sie dennoch vorkommen, auch von dem einfachsten Volksgenossen als ein Vergehen am Aufbau der Wirtschaft und des Staates angesehen werden.

Wir haben in den letzten Jahren so oft das Wort von der besonderen Wirtschaftslage im Grenzland Baden im Munde geführt und auf den verschiedensten Wegen wurde versucht, dieser Not zu steuern. Aber ebenso vergeblich wie in der Politik alter Prägung, im System der Verdrängung und Zerrissenheit, solche Veruche auf politischem Gebiet geblieben waren, genau so vergeblich bleiben alle Bemühungen auf

wirtschaftlichem Gebiet, wenn nicht sämtliche Kräfte in einen kräftigen Rahmen gespannt sind und planmäßig geleitet und überwacht werden. Es ist Aufgabe der Arbeitsämter, als ausführende Organe der Reichsregierung, die von dieser angeordneten Maßnahmen durchzuführen und die genaueste Befolgung auch durch den letzten Volksgenossen dauernd sicherzustellen. Die Arbeitsämter sind die Vorpostenstellungen in der Angriffschlacht gegen die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftslage. Jeder Volksgenosse ist Soldat in dieser Schlacht und der Soldat muß wissen, wo die Front liegt. Die Front liegt dort, wo die Arbeitsämter sind, denn der Gauleiter hat befohlen:

## Arbeitsämter an die Front!“

## Die Gauleitung

### Der Wille der Partei!

### Keine wilde Stellenvermittlung!

Der nationalsozialistische Staat hat der deutschen Arbeitskraft und ihrem Träger, dem arbeitenden deutschen Volksgenossen, wiederum den ersten Platz im Staate eingeräumt. Die deutsche Arbeitskraft ist nicht mehr Spielball und Ware privatkapitalistischer Kalkulationsmethoden. Man spricht nicht mehr von einem Arbeits„Markt“. Die Verwertung dieses köstlichen Gutes erfolgt durch staatliche Einrichtungen. Das sind die Arbeitsämter. Die wirtschaftlichen, bevölkerungs- und sozialpolitischen Aufgaben dieser Behörden sind so wichtig im Sinne einer klaren Wirtschafts- und Sozialpolitik, daß von keiner Seite eine Schwächung gebildet werden kann.

Wir fordern deshalb sämtliche Parteigenossen des Gau Baden auf, die Arbeitsämter in der Durchführung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben zu unterstützen. Jede wilde Stellenvermittlung oder die Begünstigung einzelner Bewerber zu unterlassen und darüber zu wachen, daß die ausschließliche Zuständigkeit der Arbeitsämter, insbesondere in Fragen der Arbeitsvermittlung, Lehrstellenvermittlung usw., in Interesse einer erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gewahrt bleibt.

Gauleitung Baden der NSDAP  
gez. R. A. G. n., stellv. Gauleiter.

Ueberfüllung des Zuschauerraumes keinen Zutritt mehr. Die gesamte deutsche Presse, sogar die ausländische, bringt über die einzelnen Ausführungen ausführliche Besprechungen voll uneingeschränkter Lobes. Der Spielplan für die nächsten Tage ist folgender:

- Freitag, 3. August: Die Räuber.
- Samstag, 4. August: Deutsche Passion.
- Sonntag, 5. August: Nachm. Zerbr. Krieg und Vanzelot und Sanderlein. Abends: Götz von Berlichingen.
- Montag, 6. August: Deutsche Passion („Kraft durch Freude“)
- Dienstag, 7. August: Sommernachtsraum.
- Mittwoch, 8. August: Götz von Berlichingen.

## Kurze Sportnachrichten

Für den Länderkampf Italien — Deutschland haben jetzt die beiden Leichtathletik-Verbände ihre Vertretungen namhaft gemacht. Die Italiener lassen sich durch folgende Athleten vertreten: Doetti, Mariani, Genelli, Tavernari, Turba, Lanzi, Beccati, Lanzi, Maitrotini, Batti, Valle, Caldana, Facelli, Redaelli, Tabai, Maffei, Dotti, Tommasi, Innocenti, Sarovich, Bononcini, Pighi, Oberweger, Mignani, Testa, Agosti, Bandelli, Poggioli, Larocchi, Ferrario. Die deut-

sehen Farben tragen: Borchmeyer, Hornberger, Schein, Mehner, Hamann, Desserer, König, Schaumburg, Paul, Spring, Göhr, Belscher, Wegener, Scheele, Kopp, Leichum, Diebach, Weinköb, Martens, Wegner, Müller, Wölfe, Stöck, Meyer, Weimann, Wang, Becker, Heithoff.

Italiens König ehrt Reichsportführer.  
Der König von Italien hat an die Präsidialmitglieder des Aachen-Laurenberger Rennvereins folgende Auszeichnungen verliehen: Präsident Hubert Wien erhielt das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien, Vizepräsident Gustav Piedmont und Generalsekretär Josef Pring das Offizierskreuz seines Ordens der Krone von Italien.

Gegen „offene Turniere“ hat sich erneut der Internationale Tennisverband auf seiner Londoner Sitzung ausgesprochen. Amateure und Berufsspieler dürfen also nicht gegeneinander spielen. Es wurde in London ferner die Bestimmung getroffen, daß Amateure während eines Jahres nur acht Wochen auf Reisen sein dürfen.

Ein Fußballspiel Deutschland — Spanien wird vom spanischen Fußballverband angelehrt. Falls eine derartige Begegnung zustande kommt, würde sie eine interessante Bereicherung unseres Länderspielprogramms bedeuten.

# Aus Baden und Nachbarstaaten

## Unterbaden

**Hüffenhardt** (bei Mosbach), 2. Aug. (In geistiger Umwandlung übergab sich eine Ehefrau mit Spiritus und entzündete denselben. Die herbeigeeilten Angehörigen versuchten sofort, die brennenden Kleider zu entfernen. Die unglückliche Frau ist inzwischen in der Heidelberger Klinik den erlittenen Brandwunden erlegen.

## Oberbaden

**Bellschenstein** (Kinzigtal), 2. Aug. (Vom Auto erfasst) wurde bei der Steinacher Unterführung die ledige Katharina Stutz von hier, als sie die Stelle mit dem Fahrrad passierte. Die Verunglückte wurde mit einem Unterschenkelbruch und schweren Kopfverletzungen bewußtlos in das Haslachener Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**St. Georgen i. Schw.**, 2. August. Bewußtlos aufgefunden wurde im Hochwalde der Mathias Lehmann aus Langenschiltach. Neben ihm lag sein Motorrad. Er wurde durch ein nach St. Georgen fahrendes Personenauto ins Krankenhaus gebracht. Ueber den Unfall und die Art der Verletzungen konnte noch nichts festgestellt werden.

**Kaufenburg**, 2. Aug. (Freiwillig in den Tod.) Seit Samstag wurde die hier im Stadtteil Rhina wohnende Frau Frider vermisst. Nun ist sie als Leiche beim hiesigen Kraftwerk aufgefunden worden. Frau Frider, die schon längere Zeit gemütskrank ist, dürfte in einem Anfall von Schwermut in das Wasser gegangen sein.

**Eberdingen, Amt Waldshut**, 2. Aug. (Auf der Wanderfahrt verunglückt.) Am Sonntagmorgen verunglückten hier zwei junge Burschen, die schon sechs Tage von Wiesbaden aus unterwegs waren. Der Ältere der beiden wurde in einer Kurve mitten im Dorf gegen einen Telegrafenturm geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der jüngere Fahrer hatte etwas mehr Glück; er fiel auf einen Dünghaufen und kam mit heiler Haut davon.

**Albbruck**, 2. August. (Reichenlandungen.) Am Rechen des hiesigen Kraftwerkes wurden die Leichen eines neugeborenen Kindes und eines etwa 23jährigen unbekanntes Mannes gefunden.

**Albbruck**, 2. Aug. (Leichen aufgefunden.) Wie berichtet, wurden am Rechen des hiesigen Kraftwerkes die Leiche eines neugeborenen Kindes und die eines jungen Mannes aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen liegt die Leiche des Kindes schon längere Zeit im Wasser als die des Mannes. Bis jetzt konnten die Leichen noch nicht identifiziert werden. Es handelt sich um einen etwa 23jährigen Mann, 1,80 m groß, gut gebaut. Er trug grauen Anzug u. braune Schuhe. Papiere hatte er jedoch keine bei sich.

**Konstanz**, 2. Aug. (Gemeindebung.) Der Oberbürgermeister hatte für Mittwoch 11 Uhr eine außerordentliche Stadtratssitzung einberufen, um in feierlicher Weise den Zusammenschluß von Wollmatingen mit Konstanz festzustellen. Oberbürgermeister Dr. Herrmann würdigte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Tages für die Geschichte der Stadt Konstanz.

## Schärfstes Vorgehen gegen böswillige Gerüchtemacher

Das Badische Geheim Staatspolizeiamt nahm die in Sakmersheim wohnhaften Robert Kühner und Heinrich Perker in Schutzhaft. Beide kritisierten in völlig ungeschickter und gehässiger Weise Siedlungsmaßnahmen der Regierung und stellten die den Tatsachen völlig widerwärtige Behauptung auf, daß die Mark im Ausland nichts mehr gelte. Derartige Äußerungen böswilliger Elemente, die nur von der Kritik leben und zu schlecht oder zu dumm sind, um begreifen zu wollen oder zu können, daß die nationalsozialistische Staatsführung durch die Schuld anderer vor die Meilenaufgabe gestellt ist, ein Volk in seinem Existenzkampf gegen eine Welt von Widerachern am Leben zu erhalten, untergraben die Widerstandskraft und das Vertrauen des Volkes.

In Zukunft werden daher solche Gerüchtemacher und Verbreiter unabsichtlich sichergestellt und der Staatsanwaltschaft zur Verurteilung nach Paragraph 3 der VO des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der Nationalen Erhebung vom 21. März 1933, übergeben.

## Tödlicher Absturz

**Garmisch**, 2. August. Auf einer Tour vom Hupfsteintoch ins Hölental stürzte zwischen den sogenannten Knapenbänken bei der Hölentalangerhütte die 69jährige Drogistenwitwe Elisabeth Zambacher aus Leipzig tödlich ab. Die Touristin bewunderte die schöne Aussicht und suchte dabei mit ihrem Stock in der Luft herum. Die Bergsteigerin scheint das Gleichgewicht verloren zu haben; sie ist etwa 60 Meter tief abgestürzt, wo sie in einem kleinen Bach tot liegen blieb. Die Leiche konnte geborgen werden.

## Eine Verjüngungskur

hat unser alter, abgetretener Wohnzimmer-Fußboden mitgemacht. Seit ich ihn mit dem vorzüglichen KINESSA-Holz-Balsam behandle, hat er schöne Farbe und wundervollen Glanz, die schon monatelang anhalten und außerdem naß wischbar sind. Die Behandlung war ja so einfach und billig. Auch Holzzement-, Stein- und Terrazzoböden pflegt man mit

## KINESSA HOLZBALSAM

Badenia-Drogerie  
Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.  
Marktstraße 8 Fernspr. 290

## Der Qualitäts-Koffer

in jeder Preislage. • Eigene Kofferfabrik seit 1897 u. eigene Reparatur-Werkstätte

**Koffer-Müller** Waldstraße 45 Karlsruhe i. B.

## Sämtliche neuzeitlichen Druckerarbeiten für

Industrie, Handel,  
Gewerbe, Gesellschaften,  
Vereine und Private  
erhalten Sie geschmackvoll und preiswert ausgeführt in der

Buch- und Steindruckerei R. Barth  
Ettlingen, Kronenstr. 26

## Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

## Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schrank sein, heißt gesund sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzählenden „Reinlin“-Kur, den unerschütterlichen Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinlin“.

Im Inscrat liegt der Erfolg!

# Letzte Nachrichten

## Gesetzesbeschlus der Reichsregierung.

Berlin, 1. August 1934.

Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

### § 1.

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem Amt des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

### § 2.

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

## Die Trauerbotschaft im Rundfunk

Berlin, 2. Aug. Donnerstag früh 9.25 Uhr unterbrachen mit einem Schläge sämtliche deutschen Sender ihre Darbietungen. In diesem Augenblick ist die Trauerbotschaft aus Reudel in Berlin eingetroffen, daß der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, verschieden ist. Alle Sender schalteten sich auf die Reichshauptstadt um. Dann gibt Reichsminister Dr. Goebbels dem deutschen Volk die Trauernachricht bekannt. Die Sender schweigen. Deutschland und mit ihm die ganze Welt haben von dem erschütternden Ereignis Kenntnis erhalten, dessen Eintreten seit Dienstag früh mit wachsender Befürchtung befolgt worden ist. Nach einer halbständigen Funkstille erfolgt durch Reichsminister Dr. Goebbels die Befanngabe der ersten aus diesem Anlaß erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen und Anordnungen eines Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt wird, eines weiteren Gesetzes über das Staatsbegräbnis für den dahingegangenen Reichspräsidenten, eines Erlasses des Reichswehrministers über eine 14tägige Trauer sämtlicher Offiziere der Wehrmacht, eines Erlasses des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über eine 14tägige Volkstrauer, eines weiteren Erlasses des Stellvertreter des Führers über eine 14tägige Trauer aller Parteigliederungen, sowie eines Auftrages des Reichswehrministers an die Wehrmacht. Die Befanngabe der Trauerbotschaft schließt mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“

## Gesetz über das Staatsbegräbnis für Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg

Berlin, 2. August. Das Reichskabinett hat das folgende Gesetz über das Staatsbegräbnis für den Reichspräsidenten beschlossen:

### § 1.

Dem dahingegangenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg bereitet das deutsche Volk ein Staatsbegräbnis.

### § 2.

Mit der Durchführung des Staatsbegräbnis werden die zuständigen Minister beauftragt.

## Aus der Pfalz

**Frankenthal**, 2. Aug. (Zum Mandacher Mordprozess.) Die Verteidiger von Baumann und Schaueremann haben gegen das Todesurteil des hiesigen Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

**Pirmasens**, 2. Aug. (Selbstmordversuch mit Mottenfugeln.) Ein Mädchen, das sich zurzeit bei Bekannten in Landau aufhält, nahm dort aus Liebeskummer Mottenfugeln in größerer Anzahl ein, um damit den Tod herbeizuführen. Man brachte das Mädchen ins Krankenhaus, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde.

**Rüffelsheim**, 2. August. Gerade als man in der Nähe der Schießstände des Schützenvereins Rüffelsheim für zwei Duellanten die Distanz abschreiten wollte, erschien die Polizei, um die Gegner, zu denen sich Sekundanten und Zeugen gestellt hatten, von ihrem Vorhaben abzuhalten. Die Munition und die Schußwaffen wurden beschlagnahmt und die Beteiligten festgenommen.

## Trauererlaß der Reichsregierung

Berlin, 2. August. Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg bestimmen der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgendes:

### § 1.

Sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen setzen sofort und an allen Tagen bis zum Beisetzungstage einschließlich die Flaggen auf Halbmast. Das deutsche Volk wird aufgefordert, sich der Trauerbeflagung anzuschließen.

### § 2.

Am heutigen Tage und am Tage der Beisetzung fallen sämtliche öffentlichen Veranstaltungen aus.

### III.

Die Kirchenbehörden beider Konfessionen ordnen bis zum Beisetzungstage einschließlich täglich ein einstündiges Trauergebet in der Zeit von 8-9 Uhr abends an.

### IV.

Bis zum Beisetzungstage einschließlich unterbleiben in Räumen mit Schantbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art.

### V.

Während einer Volkstrauer von 14 Tagen, vom heutigen Tag ab gerechnet, legen die Beamten des Reichs, der Länder und Gemeinden am linken Arm Trauerflor an.

Das deutsche Volk gebet in dieser Zeit des großen Toten mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung und bringt dies in würdiger Form im öffentlichen und privaten Leben zum Ausdruck.

### VI.

Am Beisetzungstage steht zu einer noch näher anzugebenden Zeit der Verkehr eine Minute still. In den Betrieben ruht gleichzeitig die Arbeit.

### VII.

Der deutsche Rundfunk wird mit allen seinen Sendern der Staats- und Volkstrauer in seinem Programm entsprechend Rechnung tragen.

## Aus der Landeshauptstadt

\*\* Reichenlandung. Unter Bezugnahme auf den Polizeibericht vom 24. Juli 1934 wird mitgeteilt, daß die Persönlichkeit der am 23. Juli 1934 aus dem Stichkanal geländeten weiblichen Leiche festgestellt werden konnte.

## Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Luftdruckverteilung ist recht ungleich geworden. Für Donnerstag und Freitag ist zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Rheinwasserstand

	31. Juli	1. August
Rheinfelden	251	251
Breisach	161	154
Lehl	278	265
Maxau	410	406
Mannheim	286	282



Der Musik-Verein Ettlingen e. V. veranstaltet am Sonntag den 5. August, im Watthaldenpark, von nachm. 1/4 Uhr ab, ein

## Nachmittags- und Abend-Konzert mit großer Lampionpolonaise.

Für sonstige Unterhaltungen u. gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

Der Vereinsführer.

Eintritt 20 Pfg.

## Familien-Drucksachen

werden schnellstens anfertigt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.

## Gehen Sie nicht in die Sommerfrische

ohne sich zuvor mit geeignetem Schuhwerk zu versehen.

Alteproble Neubert's Normalschuh geben Ihnen Gewähr für das Richtige

Sie sind von wunderbaren Behormen feiner und hygienischer Ausführung und unverwundlicher Qualität. Auch elegante Sachen. Riesige Auswahl in allen Arten.



## Damen-Schuhe

mit la Borsali, mit Einlage von 7/8 an

Auch die gesunde Bälche darf nicht fehlen!

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Karlstraße 29a